



Abgezogen

Schutzgelderpressung unter Kindern und Jugendlichen

Eigenen Besitz zu haben und diese Werte sichtbar bei sich zu tragen ist für Jugendliche und Kinder in den letzten Jahren immer wichtiger geworden. Neben der Kleidung sind dies technische Geräte wie Smartphones, Tablet-PCs oder eigenes Taschengeld. Dies alles zu haben steigert das Ansehen unter Gleichaltrigen und gibt das vermeintlich gute Gefühl, mindestens ebenbürtig zu sein oder mitmischen zu können. Längst haben schon Grundschul Kinder Wertgegenstände in ihren Schultaschen, wie es in diesem Ausmaß bisher nicht vorgekommen sein dürfte.

Ein Phänomen, das sich daran anschließt, ist der Umstand, dass in den letzten Jahren Kinder und Jugendliche auf dem Schulweg, in ihrer Freizeit oder sogar an der Schule Opfer von Schutzgelderpressung durch Gleichaltrige wurden. In Zahlen ausgedrückt handelte es sich 2011 um 2.603 gemeldete Kinder (eine höhere Dunkelziffer ist zu erwarten), die zu 82,4 % von Jungen erpresst bzw. beraubt wurden. Weiterhin wurden im gleichen Jahr fast eine Million Jugendliche der Polizei bekannt, die in gleicher Weise erpresst oder beraubt wurden (vgl. Angaben der Polizei-Beratung in der Rubrik Jugendkriminalität auf deren Online-Portal).

In der Sprache der Jugendlichen wird dies Verhalten »Abzocken« oder »Abziehen« genannt. Juristen würden es als Nötigung und Erpressung bezeichnen. Sicher ist es nicht neu, dass Jugendliche und Kinder einander auch gewaltsam begegnen. Die Systematik und Brutalität, mit der dabei vorgegangen wird, der Radius, in dem in das Leben des anderen eingegriffen werden kann (z. B. durch Cybermobbing), haben sich allerdings erweitert. Eltern und Jugendmitarbeiter stehen zunächst ratlos vor einem solchen Thema, das erschüttert, wenn man die Konsequenzen betrachtet, die es für Opfer nach sich ziehen kann. Dieser Themenbeitrag kann zwar nicht umfassend

darüber aufklären, was zu tun ist, aber dafür sensibilisieren, dass Kindern und Jugendlichen geholfen werden kann.

Obwohl über 84 % der Kinder und Jugendlichen aus der Mittel- und Oberschicht Deutschlands mit ihrem Leben sehr zufrieden sind (vgl. Shell-Studie 2010), so sind doch gerade Kinder von der unteren Mittelschicht abwärts nicht mehr von diesem Gefühl der Zufriedenheit und Sicherheit begleitet (nur 40–68 % sind mit ihrem Leben sehr zufrieden). Wichtige Werte sind einer Umfrage unter 12- bis 25-Jährigen zufolge »Freunde und Familie« zu haben (90 %), »das Leben zu genießen« (78%) und einen »hohen Lebensstandard« zu besitzen (69%, Quelle: Shell Studie 2010). Der »Glaube an einen Gott« schlägt dabei nur noch mit 37 % zu Buche (ebd.).

Insgesamt lässt sich unter Kindern und Jugendlichen ein Trend verzeichnen, nach dem diese pragmatischer und zielorientierter denken, wenn es um ihre eigenen Belange geht. In Zeiten der wirtschaftlichen Unsicherheit und des hohen Prestigedenkens unter Erwachsenen geht dies auch an ihnen nicht spurlos vorbei. Die Sinus-Studie 2012 fasst das Geschehen als eine »Entsolidarisierung« unter Kindern und Jugendlichen zusammen (vgl. online die Bundeszentrale für politische Bildung, Artikel: »Jugendliche aus prekären Verhältnissen werden ausgegrenzt«). Vielleicht lässt sich aus all den bisher genannten Aspekten auch erahnen, wie bereits Kinder und Jugendliche auf die Idee kommen, den zum Teil demonstrativ vorgelebten Besitz des anderen gewaltsam zu erpressen oder sich über diese stellen zu wollen. (Der durchschnittliche Jugendliche erhält etwa 30 Euro Taschengeld im Monat, vgl. eine Umfrage von Youngcom unter 13- bis 18-jährigen, 2011; nahezu 100 % aller Jugendlichen haben Laptops und Handys, vgl. JIM-Studie zum Medienbesitz 2012.)



Die Erpresser sind zumeist in Gruppen organisiert, selten handelt es sich um einzelne Jugendliche oder Kinder. Die Beteiligung von Mädchen an solchen Straftaten ist nicht zu leugnen, wenn sie auch noch deutlich in der Minderheit sind. Interessanter Weise sind die Gründe für Kinder und Jugendliche, sich Wertgegenstände und Taschengelder anderer zu erpressen, vielfältig. In der Regel geht es nicht um das Aneignen von fremdem Besitz, sondern um Mutproben und Macht über vermeintlich Schwächere. Die potentiellen Opfer werden danach ausgesucht, wer allein und am wenigsten wehrhaft erscheint. Die Erpresser kennen ihre Opfer aus dem weitläufigen Umfeld oder beobachten sie auf ihren Schulwegen.

Erwachsene können helfen, indem sie mit den Betroffenen reden und ihnen Mut machen, über das Erlebte zu berichten. Gemeinsam mit den Kindern und Jugendlichen können sie z. B. zur Opferberatung gehen, die sich mit Schutzgelderpressung an Schulen auskennt. Auch die Schule sollte darüber informiert werden, was in ihrem Umfeld geschieht. Man kann nach anderen

Opfern suchen, die ebenfalls erpresst werden, und sich mit diesen austauschen sowie beraten. Den Betroffenen sollte klar werden, dass dieser scheinbare Teufelskreis der Erpressung und Androhung von Gewalt ein Ende haben kann. Sind die Erpresser jünger als 14 Jahre, so sind sie selbst nicht schuldig. Jedoch kann bei wiederholtem Vergehen das Jugendamt einschreiten. Sind die Erpresser älter als 14 Jahre, dann greifen auch bei ihnen Strafverfahren.

Sind Mädchen oder Jungen allein unterwegs, sollten sie mutig Erwachsene ansprechen, die ihnen helfen, oder Rettungsinseln kennen, zu denen sie Zuflucht nehmen.





→ Hier einige Verhaltensregeln, die nach einem Gespräch im Mädchenkreis mit den Teilnehmerinnen präventiv eingeübt werden können:

- ▶ Kinder und Jugendliche sollten nicht öffentlich mit ihrem Besitz prahlen.
- ▶ Andere Kinder und Jugendliche sollten weder provoziert werden, noch man selbst sollte sich provozieren lassen.
- ▶ Verbale Attacken sollten ruhig und gelassen ignoriert werden.
- ▶ Drohen oder die Konfrontation zu suchen macht keinen Sinn.
- ▶ Stattdessen ist es ratsam, auszuweichen und die Situation zu verlassen.
- ▶ Gelingt dies nicht, sollte man andere Passanten auf sich aufmerksam machen.
- ▶ Der Augenkontakt zu den Tätern ist zu vermeiden.
- ▶ Man muss die Polizei alarmieren, wenn die Situation zu eskalieren scheint.
- ▶ Wertgegenstände sollte man lieber dem Angreifer überlassen als seine Gesundheit dafür in Gefahr zu bringen.

In keinem Fall ist dazu zu raten, selbst Gewalt anwenden oder zum Selbstschutz Waffen bei sich tragen zu wollen. Damit wird der Konflikt viel schneller eskalieren bzw. die Gefahr, verletzt zu werden, ist deutlich höher.

Für die betroffenen Kinder und Jugendlichen, die derartige Erpressungen erlebt haben oder Opfer von Mobbing in anderer Form geworden sind, kann es traumatische Folgen haben. Es ist dazu zu raten, sich auch professionelle Hilfe etwa von Therapeuten zu holen, wenn die Familie allein dem Kind das Vertrauen in den eigenen Alltag nicht zurückgeben kann.



Es lohnt sich, einen Abend mit Teilnehmerinnen und Teilnehmern der eigenen Jugendgruppe zu verbringen, an dem Gewalt und Kriminalität unter Jugendlichen thematisiert wird. Dabei können die gestärkt werden, denen ein selbstsicherer Umgang bei Provokationen helfen kann, und diejenigen entlastet werden, die eventuell von Delikten wissen oder Gefahr laufen, in solche verwickelt zu werden. Prävention durch Gespräche und Aufklärung ist allen eine große Hilfe.

Mehr Informationen und Tipps zum Thema findet man unter:

- ▶ www.jugendhilfeportal.de/forschung/jugendforschung
- ▶ www.familienhandbuch.de/haufige-probleme/probleme-mit-jugendlichen/abziehen-und-abzocken-erpressung-und-diebstahl-unter-jugendlichen
- ▶ www.polizei-beratung.de/themen-und-tipps/jugendkriminalitaet

Katja Battenfeld



Katja Battenfeld findet, dass es eine wichtige Aufgabe von Erwachsenen ist, Kinder und Jugendliche so gut wie möglich vor Gewalt und Kriminalität zu schützen.